

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 36

Artikel: Cabaret Cornichon
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754832>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

CABARET Cornichon



Das neue Programm des schweizerischen literarischen Kabarets «Cornichon» im «Hirschen» in Zürich ist seiner Sache und seines Stils sicherer geworden. Der schweizerische Zuhörer sieht mit herzlicher Freude jene Dinge belacht, ins Späßige gezogen, die er kennt. Ein vergnügtes Publikum dankt für ulkigen Seitenhieb, Späße, Witz und lustige Einfälle mit reichem Beifall.

Aufnahmen von Heinz Guggenbühl



Bild links:

Mathilde Danegger, eben noch als moralisierende Vereinsdame, scharf, bissig, neidisch, erscheint hier in einen freundlichen Küchengeist verwandelt, stellt drei Fragen und heischt mit Nachdruck ihre Antwort: Hä oder nid hä?



Das Paar aus dem Jahre 2150 (M. W. Lenz und Frä. Attenhofer), er mit der Puderquaste im Zylinder, sie im Helm und für die Bundespräsidentschaft kandidierend. Man spricht in Formeln und hat keine Gefühle mehr. Küssen ist ein halbvergessener Brauch aus der Urururgroßväterzeit.



Aus der Operettenkiste erscheinen die Figuren alle, ohne die eine Operette nun mal nicht auskommt. Seht links den beliebten magern Text (Max Werner Lenz), an seiner Seite steht die Verführerin (Frä. Pastorini), dann folgt die unentbehrliche Kleine, herzliche Gefühlvolle (Mathilde Danegger), vorn an der Rampe der unwiderstehliche Wiener Herzensbrecher (Herr Donath) mit dem Walzerpaar im schiefen Mund. Das Tänzerpaar kommt auch dran, und der Zuschauer lacht und lacht und verlangt nach Wiederholung.